

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

senkrechte, schlitzartige Vertiefungen, in deren jeder ein annähernd 6-10 Meter hoher, halbrunder Reflektor mit einer Reihe übereinander angeordneter Glühlampen sich befindet, der, in Scharnieren hängend, um eine senkrechte Achse sich herausdrehen und auf die Bühne einstellen lässt. In einem an die Bühne grenzenden Anbau sind in mehreren Stockwerken Ankleidezimmer mit davorliegenden Korridoren angeordnet, welche bis zur ersten Bühnengalerie nach der Bühne zu offen, darüber aber von dieser durch Holzriegelmauern vollständig abgeschlossen sind. Diese Korridore stehen durch kleine, mit Eisentüren versehene Oeffnungen mit den südlichen Bühnengalerien in Verbindung. In dem Anbau befindet sich ein Aufzug und eine eiserne Treppe, die auch nach den unter der Bühne gelegenen Räumen leitet. Die Bühnengalerien der nördlichen Seite sind von den südlich gelegenen über die an der Westwand sich hinziehende Malerbrücke, von der Bühne selbst durch eine hinter den nördlichen Logen aufsteigende Wendeltreppe erreichbar.

Das Kellergeschoss enthält ausser dem Rauchzimmer, der Herrentoilette und dem Maschinenraume noch eine Reihe unter dem Zuschauerraume liegende Ankleidezimmer.

Das Gebäude ist in allen seinen konstruktiven Teilen aus feuerfestem Material hergestellt. Die Umfassungs- und Hauptscheidemauern bestehen aus Ziegelmauerwerk, die Fassade aus Granit und Sandstein. Die Bühnenöffnung der Proszeniumswand ist mit hohen Stahlträgern überdeckt. Die übrigen Scheidewände sind aus Hohlziegeln oder aus Zementputz auf Drahtgeweben mit Eisenversteifungen gefertigt. Der ganze Proszeniumsbogen mit den darin liegenden Logen und Aufbewahrungsräumen, die Decken des Zuschauerraumes und der Treppenhallen, der Balkon und die Galerien bestehen aus Stahlkonstruktionen mit darüber gespanntem und verputztem Streckmetall. Im Kellergeschoss ist mit Ausnahme der hölzernen Türen und ihrer Bekleidungen kein brennbares Material verwendet worden. Im Bühnenraum bestand der Fussboden aus 10 Zentimeter starken Holzböhlen, die Szenerie aus nicht imprägnierten, zum Teile äusserst leichten Stoffen und der sogenannte feuersichere Vorhang aus einem einfachen Asbestgewebe, welches oben und unten zwischen angeblich imprägnierte, sonst aber nicht weiter geschützte Holzleisten gespannt und an Drahtseilen aufgehängt war. Der Bühnenfussboden brannte an keiner Stelle durch; vom Asbestvorhange sind nur noch einige Fetzen im Zuschauerraume zerstreut aufgefunden worden. Die Fussböden im Parkett, im Balkon und in der Galerie waren ebenfalls aus Holz und zwar aus doppelten, 2-5 Zentimeter starken Brettern hergestellt und in den Gängen mit Teppichen belegt.

(Schluss folgt).

### Technische Notizen.

**Färbiger Sandstein.** Es gibt zahllose Varietäten amerikanischen Sandsteins aller Farben und Gefüge. Einige derselben erfreuen sich schon seit Generationen dauernder Gunst, während neue Abarten beständig zu Tage gefördert werden. Man kennt in Amerika graue, blaue, braune, gelbe und rote Sandsteine, nebst allen dazwischen liegenden Nuancen, bis zum zartesten Lachsrosa. Es gibt auch sogenannte bunte Sandsteine, welche verschiedene Nuancen derselben Farbe aufweisen. Eine der sonderbarsten Sandsteinformationen, welche im Lande

gefunden wird und welche sich kaum irgendwo sonst finden dürfte, ist aber die in Mansfield (Ohio). Dieser Sandstein zeigt eine vielfarbige Schichtung, etwa nach Art vielfarbigen Marmors. Er zeigt Färbung in sattem Rot, Braun, Weiss und Gelb, und zwar bilden die Farben Wellenlinien. In der Tat brachte die Einwirkung des Wassers in dunklen Zeitaltern der geologischen Vergangenheit wellenartige Variationen in der Farbe hervor. Der Mansfield-Sandstein ist in ausgedehnter Masse und stets mit gutem Erfolge für Bauzwecke verwandt worden, unter anderem beim Bau der ersten presbyterianischen Kirche in Upper Sandusky (Ohio), für ein Hospital und zahlreiche vornehme Privathäuser in Ohio. Der Stein soll sehr wetterbeständig sein und seine eigenartige Färbung auch unter den beständigen Einflüssen der Witterung bewahren.

**Herstellung von Fusswegen längs des Bahnkörpers in Russland.** Zur Verminderung der Unglücksfälle, die durch Ueberfahren von Personen herbeigeführt werden, weil sie den Bahndamm als Fussweg benutzen, hat das russische Ministerium der Verkehrsanstalten, wie die „Zeitung des Vereines deutscher Eisenbahnverwaltungen“ mitteilt, angeordnet, dass die Verwaltungen überall da, wo die Bahn dicht bebaute Ortschaften, namentlich auch Gegenden, die viel zum Sommeraufenthalt von den Bewohnern der nahe gelegenen Städte aufgesucht werden, Fusswege erbauen sollen, damit die Anwohner auf solche Weise vom Bahnkörper abgeleitet werden. Es wird sogar vorgesehen, dass über Kanäle und kleine Flussläufe eigene Fussstege erbaut werden sollen, während über grosse Brücken ein sicherer Uebergang ermöglicht werden muss. Zunächst hat das Ministerium eine Anzahl Bahnen ausgewählt, die stark bevölkerte Ortschaften berühren, bei denen zunächst der Versuch gemacht werden soll.

**Atlas-Isolit.** Unter diesem Namen bringen die Atlas-Blei-Zement-Werke einen Isolatoren-Kitt auf den Markt, welcher demnächst bei allen Elektrizitäts- und Telegraphenwerken eine Rolle spielen wird. Jeder Sachverständige weiss, wie umständlich das Befestigen der Isolatoren auf eiserne Stützen durch Hanf und Mennige ist, ebensogut wird er wissen, dass die meisten Versuche mit den verschiedensten Vergussmaterialien als gescheitert betrachtet werden müssen, weil sowohl die schwefelwie wasserhaltigen Vergussmittel nach einiger Zeit treiben und die Isolatoren zum Zerspringen bringen. Atlas-Isolit enthält weder Schwefel noch andere Bestandteile, welche das Volumen verändern, und kann als ein vollkommenes, einfaches und billiges Mittel zum Befestigen der Isolatoren auf eisernen Stützen auch für Hochspannung angesehen werden. Die Reichstelegraphen-Verwaltung sowie bedeutende Firmen der elektrotechnischen Branche bedienen sich bereits des neuen Isolatoren-Kittes. Den Alleinverkauf für Oesterreich-Ungarn und den Orient hat die Firma B. H. Hellmann (Inhaber Leopold Schmied), Prag, Mariengasse Nr. 57.

**Neue Goldfunde in Mexiko.** In Mexiko, im Distrikte Oaxaca, sind grosse Goldfunde gemacht worden und ein gewaltiger Ansturm von Goldsuchern findet statt. Es heisst, dass Erzklumpen auf der Oberfläche 40 pCt. reines Gold aufweisen. Die Entdeckung wurde von einem alten Indianer gemacht, der mit seinem Holzpfluge ein wenig ergiebiges Feld bearbeitete. Hierbei stiess er mit dem Pfluge gegen einen Stein, wobei eine Spitze des Pfluges abbrach. In seinem Aerger hob er den Stein hoch, um ihn fortzuwerfen, aber das grosse Gewicht desselben